

Wohnkonzept mit Zukunft?

Schwellenfrei bauen in der Praxis



Viel Aufwand für weniger Stufen: Schwellenfrei bauen, gestaltet sich in der Praxis aufwendig.



Stephan Hannes
Projektleiter
H-I-M Villenbau GmbH München

Viele Interessenten stolpern bei ihren Wohnungsrecherchen über die Termini „barrierefrei“ und „schwellenfrei“: Sie suchen das Eine, meinen jedoch eigentlich das Andere. Stephan Hannes, Projektleiter der H-I-M Villenbau in München, zeigt auf, wo der Unterschied liegt, warum die schwellenfreie Bauweise zukunftsweisend ist und wie der Bauprozess in der Praxis vereinfacht werden sollte. Ein Plädoyer für weniger Hürden beim schwellenfreien Bau.

Eindeutig uneindeutig

„Barrierefrei“ ist nicht gleich „schwellenfrei“: Auch wenn die Zeichnungen auf den ersten Blick ähnlich erscheinen, dürfen sie in der Praxis nicht synonym verwendet werden. Denn: „schwellenfrei“ und „barrierefrei“ beschreiben grundverschiedene Konstruktionsweisen.

Bei barrierefrei ausgeführten Immobilien handelt es sich um Gebäude, die für alle Menschen gleichermaßen zugänglich sind und somit auch benachteiligten Personengruppen, wie etwa Menschen mit körperlicher Behinderung, älteren Personen oder Familien mit Kinderwagen, vollständige Mobilität gewähren. Das bedeutet, dass bei barrierefreier Bauweise die Zugänge

ins Haus und die Bewegungsflächen innerhalb der Wohnungen stufenlos und ausreichend groß dimensioniert sein müssen. Insbesondere Küchen und Sanitäreinrichtungen müssen zudem mit zusätzlichen Halterungen ausgestattet sein, so dass auch Personen mit körperlichen Einschränkungen ohne fremde Hilfe gut zurechtkommen. Die Ausführungen der barrierefreien Bauweise sind gesetzlich vorgeschrieben; die Verwendung des Begriffes „Barrierefreiheit“ ist entsprechend gesetzlich bindend.

Hiervon abzugrenzen ist die schwellenfreie Bauweise. Schwellenfrei ausgeführte Häuser und Wohnungen haben das Ziel, den Wohnkomfort der Bewohner zu maximieren. Die Übergänge zwischen den Wohnbereichen sind nahtlos ausgeführt und bieten stufenfreies Wohnen im Innen- und Außenbereich. Diese aufwendig zu konstruierende Bauweise ist ein Qualitätsmerkmal hochwertiger Immobilien.

Zukunftsfähiges Modell

Der schwellenfreie Baustil bietet eine Wohnqualität, die man nicht auf den ersten Blick sieht und doch jeden Tag spüren kann. In einer schwellenfrei ausgeführten Immobilie gelangen die Bewohner stufenlos und über einen modernen Lift von der Tiefgarage bis in die Wohnung. Auch innerhalb ihrer vier Wände können sie sich frei bewegen ohne unnötig die Füße heben zu müssen – von der Küche bis in die Dusche und hinaus auf den Balkon.

Besonders die nahezu ebenen Übergänge zwischen dem Innen- und Außenbereich, wie sie beispielsweise von der H-I-M Villenbau realisiert werden, vermitteln Leichtigkeit: Die groß-



Schwellenfrei ausgeführte Wohnungen bieten ein „fließendes“ Raumerlebnis – vom Schlafzimmer bis unter die Dusche, vom Wohnbereich hinaus auf die Terrasse oder den Balkon.

zügigen Wohnbereiche mit ihren raumhoch verglasten Fenstern und Schiebetürelementen sind durch die schwellenfreie Ausführung mit dem Außenbereich verbunden und unterstreichen so die räumliche Weite. Neben dem hohen Wohnkomfort und den damit verbundenen ästhetischen Vorzügen, beinhaltet die schwellenfreie Bauweise eine existentielle Dimension. In einem stufenlos konstruierten Gebäude müssen die Eigentümer nicht über einen Umzug nachdenken, wenn die Mobilität nach einem Unfall, bei Krankheit oder im Alter nachlässt und Treppen oder Stufen an Türen und Hauseingängen zu unüberwindbaren Hürden im Alltag werden.

Insbesondere im urbanen Kontext, wo Wohnraum knapp ist und Wohngebäude über mehrere Etagen in die Höhe wachsen, gewinnt stufenlos ausgeführtes Wohneigentum eine immer stärkere Bedeutung. Die schwellenfreie Bauweise ist ein zukunftsfähiges Modell, das Bewohnern die Freiheit und Sicherheit bietet, bis ins hohe Alter selbstbestimmt in den eigenen vier Wänden zu bleiben.

Stolpersteine in der Praxis

Der Wohlfühleffekt der schwellenfreien Bauweise entsteht durch das Weglassen unnötiger Stufen und Übertritte. Doch solche Schwellen erst gar nicht zu bauen gestaltet sich in der Praxis aufwendig. Die Übergänge zwischen Wohnräumen sowie den Innen- und Außenbereichen werden durch sogenannte DIN-Normen gesetzlich geregelt. So legt beispielsweise die DIN 18195 (Teil 9) fest, dass Übergänge zwischen Innen- und Außenräumen eine Mindestanschlusshöhe von 15 cm vorweisen müssen.

Ziel dieser Regelung von 1983 ist die Bauwerksabdichtung und, damit verbunden, der Schutz vor dem Eindringen von Wasser (z.B. durch Starkregen). Soll der Übergang auf die Terrasse ohne die vorgeschriebene Stufe gebaut werden, muss eine Reihe von Ersatzmaßnahmen umgesetzt werden, um sicher zu stellen, dass auch bei starkem Regen überschüssiges Wasser nicht in die Wohnung laufen kann. Diese Ersatzmaßnahmen umfassen meist zahlreiche Detailinstallationen (z.B. sehr aufwendige Bodenaufbauten, Abdichtungen, Dämmungen), die wiederum Erfahrung und Fachkenntnis der beteiligten Fachplaner, Architekten und Handwerker erfordern.

Neben der technischen Komplexität erschwert auch der rechtliche Status quo die Umsetzung. Für die Realisierung von schwellenfreien Gebäuden gibt es bisher immer noch keine eigene DIN-Norm. Bauwerke nach dieser Bauweise werden als Ausnahmefälle der geltenden Norm von 1983 betrachtet. Bei jedem Bauvorhaben müssen die Abweichungen deshalb individuell von einem Gutachter geprüft und freigegeben werden. Dieses Prozedere ist zeitaufwendig und verkompliziert die Umsetzung.

Eine eigene DIN-Norm, die die Relevanz der schwellenfreien Bauweise anerkennt und klare Regelungen für die Umsetzung definiert, könnte hier Abhilfe schaffen. Dies wäre nicht zuletzt auch im Interesse der Nutzer von Wohngebäuden. Denn eine DIN-geregelte Umsetzung kann die Zahl der schwellenfrei realisierten Projekte erhöhen und somit dazu beitragen, dass mehr Menschen die Vorzüge dieser Bauweise für sich nutzen können.